

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942**

341 (10.12.1942)



Verlagsausgaben: Sammlungsreihe 3-5, Fernführer 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 10. Dezember 1942

16. Jahrgang / Folge 341

Schwerer Schlag gegen den Nordafrika-Nachschub

Wieder 15 Schiffe mit 108 000 BZ. von unseren U-Booten versenkt - Darunter ein vollbeladener Truppentransporter von 18713 BZ.

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Bootboote versenkten im Nord- und Mittelatlantik im unablässigen Kampf gegen die feindliche Seefahrt wieder 15 Schiffe mit 108 000 BZ. Zwei weitere Schiffe sowie ein Zerstörer des Geleitsdienstes wurden torpediert.

Bei diesen Operationen wurde der feindliche Nachschub für Nordafrika besonders schwer getroffen. Unter den versenkten Schiffen befand sich das britische Frachtschiff "Ceramic" mit 18 713 BZ., das als Truppentransporter nach Nordafrika bestimmt war.

Der Kampf im Nordafrika ist ebenfalls ein Kampf um die Versorgung, wie um irgend etwas anderes. Wenn wir Tunesien halten wollen, dann müssen wir eine noch größere Menge, als es den Deutschen möglich ist, an Material, Panzern und Flugzeugen dorthin bringen.

Wenn die U-Boot-Tätigkeit von zwei Dingen, nämlich Entfernung und Zeit, abhängt, so ist Zeit im Kriege stets wertvoll. Ich glaube, jeder weiß, daß sie im Augenblick von entscheidender Bedeutung ist.

An Rommels neuer Front

P. K. Sigher haben die Nachrichten aus Nordafrika von der Räumung El Mameins, der Landung anglo-amerikanischer Streitkräfte in Marokko und Algerien und schließlich der Absegerung der Westfront...

Mindestens 3000 Mann an Bord der "Ceramic"

Von den 15 Schiffen mit 108 000 BZ., die im Nord- und Mittelatlantik versenkt wurden, stammen vier aus einem Geleitszug, der Truppen und Kriegsgüter nach Nordafrika bringen sollte.

Kraftvolles Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs

Die Sowjets im mittleren Frontabschnitt von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten - Zahlreiche Dörfer zerstört. In den letzten Tagen konnte nun ein Ermatten der bolschewistischen Angriffskraft beobachtet werden.

London baut Illusionen ab

Englische Stimmungen nach dem Rückschlag in Tunesien. Der Londoner Vertreter einer schwedischen Zeitung berichtet, daß die wachsende Territorialübernahme über den englisch-amerikanischen Mittelhof in Tunesien vor allem in Pressekreisen der britischen Hauptstadt stark kritisiert wird.

Flugzeuge und Dynamit versenkt

Drei weitere Schiffe, die aus demselben Geleitszug wie die "Ceramic" herausgeschossen wurden, hatten wertvolles Kriegsgut an Bord. Unter diesen Schiffen befand sich der 18713 BZ. große Frachter "Wallend", der mit einer Ladung Flugzeuge und Flugzeugteilen nach Freetown (in der britischen Kolonie "Sierra Leone") unterwegs war.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

Darlan sucht Mostaus Unterstützung

Stalin wurde um Aufnahme der diplomatischen Beziehungen gebeten. Die erste Stellungnahme der Sowjetunion im Konflikt der Gaule-Darlan für den Favoriten der Briten hat den abtrünnigen, in Alger residierenden neuen "Staatschef" Darlan dazu veranlaßt, Moskau um Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zu bitten.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

Ueberall "gefährliche See"

Die Tatsache, daß die in unablässigem Kampf versenkten Schiffe in allen Gewässern des Nord- und Mittelatlantik aufgeföhrt wurden, verdeutlicht, daß auch die anderen Nachschublinien unversichert "gefährliche See" sind.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.

U-Boote versenken 14 Schiffe

Uebers 14 Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Riga und Toros bis zum Jlimensee verläuft.



Die Führer-Karte der Berliner U-Bahn, verteidigt ein Fahrer seinen Palmenwedel, den er als Christbaumzweig besorgt hat, und grün ist die Farbe der Hoffnung.

Und nun kommen auch Stunden wieder, in denen die Gespräche der Männer aus Schwere bestehen, wo sie stumm beieinander sitzen und in Gedanken die feurigen Wege zurückgehen, die sie bisher auf diesem mahllosen Erdteil aus Sand hinter sich brachten.

Ritterkreuz für entschlossenes Handeln DNB, Berlin, 9. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Karl-Friedrich Witttholz, Ausführender in einem Panzer-Regiment.

Ritterkreuz für gefallenen Staffelführer DNB, Berlin, 9. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Kula.

Ritterkreuzträger Hauptmann Mues seiner Verdienste erlegen DNB, Berlin, 9. Dez. Ritterkreuzträger Hauptmann Alfred Mues, Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, ist am 26. November 1942 seiner schweren im Osten erlittenen Verwundungen erlegen.

Am Dienstag 62 Sowjetflugzeuge abgefliegen DNB, Berlin, 9. Dez. Die im Süden der Ostfront eingeleiteten deutschen Fliegerverbände benutzten in den Räumern am Dienstag erneut, daß sie jedem Versuch der Sowjets, mit starken Luftstreitkräften in die Großkämpfe einzugreifen, sofort schlagkräftig begegnen können.

Artilleriefeuer an der Ezerina-Front DNB, Berlin, 9. Dez. Der italienische Heeresmachtbereich vom Mittmooch hat folgende Darlegung: An der Ezerina-Front wurden Artilleriebeschießungen und feindliche Truppenkonzentrationen wirkungsvoll mit Feuer belegt.

Attentat auf Truppentransportzug in Algerien DNB, Algier, 9. Dez. Bei Wida, an der Strecke Algier-Dran, entgleiste am 7. Dezember morgens ein Transportzug, der einen langen Truppentransportzug enthielt.

Feindliche Soldatenführung im Großdeutschen Rundfunk DNB, Berlin, 9. Dez. Unter dem Titel „Die Gichtler - zehn Kurieren aus Achem“ bringt der Großdeutsche Rundfunk am kommenden Sonntag, dem 13. Dezember, von 17.10 bis 18.15 Uhr, eine feindliche Soldatenführung, die von zehn Soldaten unter Leitung eines Kriegsbüchlers gestaltet wird.

„Enge Zusammenarbeit auf dem Wege zum gemeinsamen Sieg“

Ministerpräsident Tojo vor deutschen und italienischen Pressevertretern

Tokio, 9. Dez. Unerwartetliche Siegeszuversicht und der Wille zu dauernder enger Zusammenarbeit unter den Achsenmächten waren die Hauptthesen der Erklärung, die Ministerpräsident Tojo am Mittwoch im Rahmen eines Presse-Interviews mit deutschen und italienischen Korrespondenten gab.

Tojo, der seine Generalsuniform trug und einen äußerst frischen Eindruck machte, eröffnete die Zusammenkunft mit einer Erklärung zum ersten Jahrestag des deutsch-japanisch-italienischen Abkommens vom 11. Dezember 1941. Er sagte: „Seit die Achsenmächte sich damals verbündeten, den Krieg gegen England und die USA bis zum erfolgreichen Ende durchzuführen, seinen Sondertrieben abzuwickeln und am Aufbau einer neuen Weltordnung auch nach dem Kriege enge Zusammenarbeiten, ist aus den Kriegen in Europa und Asien ein einziger großer Kampf geworden, in dessen Namen die drei Mächte ihre politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte gemeinsam einbringen.“

Die drei Nationen ist sich der ersten Verantwortung bewußt, die dieses Streben mit sich bringt und unerschrocken auf die historischen Aufgaben, der Weltgeschichte eine neue Wendung zu geben, mitwirken zu können. In diesen Tagen, wo wir in das zweite Jahr des Großhaken-Krieges eintreten, möchte ich meiner Hochachtung und Bewunderung über die glänzenden Waffenerfolge und großen Beiträge der Völker Deutschlands und Italiens bei der Erringung des Endziels Ausdruck geben und für ihre Zusammenarbeit mit Japan herzlich danken.

England gesteht seine Kriegsschuld DNB, Berlin, 9. Dez. Fast zur gleichen Stunde, in der General Tojo sprach zu den Ruhrbergleuten, gesteht England seine Kriegsschuld. Der General Tojo sprach zu den Ruhrbergleuten, gesteht England seine Kriegsschuld.

„Der Bergmann erfüllt vorbildlich seine Pflicht“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zu den Ruhrbergleuten

Gelsenkirchen, 9. Dez. Am Mittwoch, dem zehnten Jahrestag seiner Ernennung zum Reichsorganisationsleiter, sprach Dr. Ley zu den Bergleuten einer großen Gedächtnisfeier im Ruhrgebiet. Es sei nicht richtig, erklärte Dr. Ley, daß wir bereits auf dem Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit in der Kriegswirtschaft angelangt seien oder diese gar überschritten hätten, wie der Gegner behauptet zu haben.

Der Bergmann erfüllt vorbildlich seine Pflicht. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zu den Ruhrbergleuten. Auf einer Großkundgebung im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen, an der von sämtlichen Bezirken des Ruhrgebietes eine Anzahl Unterführer, die Betriebsobstleute und Betriebsführer teilnahmen, umtrieb der Reichsorganisationsleiter die Aufgaben, die er der Bergmannschaft im Ruhrbergbau stellt, um die soziale Lage des Bergmannes weiter zu heben und diesen praktisch an die Spitze aller deutschen Schaffenden zu stellen.

ver kündete und nochmals die unverrückbaren Grundzüge des deutsch-italienisch-japanischen Paktes beschwor, bekannte sich London erimalis öffentlich zu seiner Kriegsschuld. Im ersten öffentlichen Rundfunk wurde nämlich mit jüdischer Offenbarkeit ausgerufen: Im Jahre 1939 erklärten wir Deutschland nicht den Krieg, weil wir angriffen wurden, sondern freiwillig. Wir waren das einzige Volk außer den Franzosen, das in den Krieg eintrat, ohne angriffen zu werden zu sein.“

Keine Urlaubsreisen in der Weihnachtszeit Ein Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz DNB, Berlin, 9. Dez. Die wichtigen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn im Kriege zu erfüllen hat, gestatten ihr, insbesondere in verkehrsreichen Zeiten, keine wesentliche Lockerung der bestehenden Verkehrsbeschränkungen.

Bedauerte und neue Neutralitätsverletzungen

Wieder britische Flugzeuge über Schweden - Eine laune Entschuldigung

Stockholm, 9. Dez. Auf schwedische Vorstellungen wegen der Verletzung schwedischer Gebiete durch britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. November hat, wie das Stockholmer Außenministerium bekanntgibt, die britische Regierung noch dem gewöhnlichen Schema in einer Antwortnote die Möglichkeit gegeben, daß britische Flugzeuge infolge schlechter Sicht schwedisches Gebiet überflogen haben.

Der Wert dieser Beteuerungen der britischen Regierung wurde dem schwedischen Volk schon am Mittwochmorgen treffend veranschaulicht durch Nachrichten von neuen Schweden verletzten durch britische Flugzeuge in der Nacht zum Mittwoch. Wie die Presse der schwedischen Hauptstadt in großer Aufmachung mitteilt, haben englische Flugzeuge erneut am späten Dienstagabend die schwedische Stadt Helsingborg mehrfach überflogen.

Der Bergmann erfüllt vorbildlich seine Pflicht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zu den Ruhrbergleuten. Gelsenkirchen, 9. Dez. Am Mittwoch, dem zehnten Jahrestag seiner Ernennung zum Reichsorganisationsleiter, sprach Dr. Ley zu den Bergleuten einer großen Gedächtnisfeier im Ruhrgebiet.

Vom Nachfolgalagenten zum Leutnant

Wie man in den USA. Offizier wird - Aufmarsch der „Unwärtler“ in Washington

Washington, 9. Dez. Während die Agitation Roosevelt auf dem Papier amerikanische Millionenheere aufmarschieren läßt, hat Washington in Wirklichkeit beträchtliche Sorgen wegen der Lösung des Offiziersproblems der USA. Der militärische Sachverständige der „Washington Post“ Conditine, stellt dazu fest: „Ein Jahr nach Kriegsausbruch ist man sich noch immer nicht klar darüber geworden, wie man ausreichend Offiziere erhalten soll.“

Kompromißlose Solidarität

Die große Rede, die Franco zur Eröffnung des Dritten Nationalrates der Falange gehalten hat, erzielte eine sensationelle Wirkung, wie kaum eine spanische politische Redeung seit langer Zeit. Schon der Zeitpunkt, zu dem Franco sprach, macht seine Worte bedeutsam, ist es doch die erste politische Meinungsäußerung Madrids seit dem englisch-amerikanischen Angriff auf Nordafrika.

Keine Urlaubsreisen in der Weihnachtszeit Ein Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz DNB, Berlin, 9. Dez. Die wichtigen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn im Kriege zu erfüllen hat, gestatten ihr, insbesondere in verkehrsreichen Zeiten, keine wesentliche Lockerung der bestehenden Verkehrsbeschränkungen.

Bedauerte und neue Neutralitätsverletzungen

Wieder britische Flugzeuge über Schweden - Eine laune Entschuldigung

Stockholm, 9. Dez. Auf schwedische Vorstellungen wegen der Verletzung schwedischer Gebiete durch britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. November hat, wie das Stockholmer Außenministerium bekanntgibt, die britische Regierung noch dem gewöhnlichen Schema in einer Antwortnote die Möglichkeit gegeben, daß britische Flugzeuge infolge schlechter Sicht schwedisches Gebiet überflogen haben.

Der Wert dieser Beteuerungen der britischen Regierung wurde dem schwedischen Volk schon am Mittwochmorgen treffend veranschaulicht durch Nachrichten von neuen Schweden verletzten durch britische Flugzeuge in der Nacht zum Mittwoch. Wie die Presse der schwedischen Hauptstadt in großer Aufmachung mitteilt, haben englische Flugzeuge erneut am späten Dienstagabend die schwedische Stadt Helsingborg mehrfach überflogen.

Der Bergmann erfüllt vorbildlich seine Pflicht

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zu den Ruhrbergleuten

Gelsenkirchen, 9. Dez. Am Mittwoch, dem zehnten Jahrestag seiner Ernennung zum Reichsorganisationsleiter, sprach Dr. Ley zu den Bergleuten einer großen Gedächtnisfeier im Ruhrgebiet. Es sei nicht richtig, erklärte Dr. Ley, daß wir bereits auf dem Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit in der Kriegswirtschaft angelangt seien oder diese gar überschritten hätten, wie der Gegner behauptet zu haben.

Vom Nachfolgalagenten zum Leutnant

Wie man in den USA. Offizier wird - Aufmarsch der „Unwärtler“ in Washington

Washington, 9. Dez. Während die Agitation Roosevelt auf dem Papier amerikanische Millionenheere aufmarschieren läßt, hat Washington in Wirklichkeit beträchtliche Sorgen wegen der Lösung des Offiziersproblems der USA. Der militärische Sachverständige der „Washington Post“ Conditine, stellt dazu fest: „Ein Jahr nach Kriegsausbruch ist man sich noch immer nicht klar darüber geworden, wie man ausreichend Offiziere erhalten soll.“

Kompromißlose Solidarität

Die große Rede, die Franco zur Eröffnung des Dritten Nationalrates der Falange gehalten hat, erzielte eine sensationelle Wirkung, wie kaum eine spanische politische Redeung seit langer Zeit. Schon der Zeitpunkt, zu dem Franco sprach, macht seine Worte bedeutsam, ist es doch die erste politische Meinungsäußerung Madrids seit dem englisch-amerikanischen Angriff auf Nordafrika.

Keine Urlaubsreisen in der Weihnachtszeit Ein Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz DNB, Berlin, 9. Dez. Die wichtigen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn im Kriege zu erfüllen hat, gestatten ihr, insbesondere in verkehrsreichen Zeiten, keine wesentliche Lockerung der bestehenden Verkehrsbeschränkungen.

Bedauerte und neue Neutralitätsverletzungen

Wieder britische Flugzeuge über Schweden - Eine laune Entschuldigung

Stockholm, 9. Dez. Auf schwedische Vorstellungen wegen der Verletzung schwedischer Gebiete durch britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. November hat, wie das Stockholmer Außenministerium bekanntgibt, die britische Regierung noch dem gewöhnlichen Schema in einer Antwortnote die Möglichkeit gegeben, daß britische Flugzeuge infolge schlechter Sicht schwedisches Gebiet überflogen haben.

Der Wert dieser Beteuerungen der britischen Regierung wurde dem schwedischen Volk schon am Mittwochmorgen treffend veranschaulicht durch Nachrichten von neuen Schweden verletzten durch britische Flugzeuge in der Nacht zum Mittwoch. Wie die Presse der schwedischen Hauptstadt in großer Aufmachung mitteilt, haben englische Flugzeuge erneut am späten Dienstagabend die schwedische Stadt Helsingborg mehrfach überflogen.

Der Bergmann erfüllt vorbildlich seine Pflicht

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zu den Ruhrbergleuten

Gelsenkirchen, 9. Dez. Am Mittwoch, dem zehnten Jahrestag seiner Ernennung zum Reichsorganisationsleiter, sprach Dr. Ley zu den Bergleuten einer großen Gedächtnisfeier im Ruhrgebiet. Es sei nicht richtig, erklärte Dr. Ley, daß wir bereits auf dem Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit in der Kriegswirtschaft angelangt seien oder diese gar überschritten hätten, wie der Gegner behauptet zu haben.

Vom Nachfolgalagenten zum Leutnant

Wie man in den USA. Offizier wird - Aufmarsch der „Unwärtler“ in Washington

Washington, 9. Dez. Während die Agitation Roosevelt auf dem Papier amerikanische Millionenheere aufmarschieren läßt, hat Washington in Wirklichkeit beträchtliche Sorgen wegen der Lösung des Offiziersproblems der USA. Der militärische Sachverständige der „Washington Post“ Conditine, stellt dazu fest: „Ein Jahr nach Kriegsausbruch ist man sich noch immer nicht klar darüber geworden, wie man ausreichend Offiziere erhalten soll.“

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe



# Wie sieht es am Kanal aus?

Ein Besuch an der Kanalküste / Von Hauptmann Werner Stephan

Wer heute, im vierten Kriegsjahr, eine Fahrt an der Kanalküste unternimmt, ist sich darüber im Klaren, daß er an die Front reist. Es ist nicht — oberflächlich — hier, von der Nordküste des Golfes von Brest, gibt es keine gewaltigen Schlachten. Die von Dünkirchen bis zum Kanal verlaufende Front ist eine innerlich weniger ruhige Front. Hier herrscht vielmehr seit der Entscheidung von Dünkirchen vor 2 1/2 Jahren der Alltag der täglichen, genauen und sorgfältigen Pflichterfüllung, in der es kein Ausruhen und kein Erlabnen geben darf. Hier stehen die Wachtposten der Infanterie, die Artillerie, die Panzer, die Marine-Artillerie und der Flak. Die Kanalküste ist heute die Frontlinie der Welt. Sie ist die Frontlinie des Krieges bis an die amerikanische und afrikanischen Küsten zu tragen, liegen anderswo. An der Kanalküste sind die kleinen Schiffe stationiert, die Vorkostenboote, die Minenboote, die Schnellboote. Die Männer ihrer Besatzung leben, ebenso wie die Kameraden, die sie an der Küste treffen, nicht im Scheinwerferlicht des Ruhms, der den Kämpfer der großen Offensive zu Wasser und zu Land umstrahlt. Aber sie wissen, daß ihr harter und entlagungsreicher Einsatz gegen einen überlegenen Feind nicht weniger wichtig ist. Sie haben die eigene Schiffsfahrt und die eigenen Sägen zu führen, den Gegner zu beunruhigen, seinen Geleitungsverkehr zu führen. Hier gilt es täglich aufs neue, die feindlichen Minen ungeschädlich zu machen und die eigenen Minen in die Verkehrswege des Gegners zu legen. Immer wieder die deutschen Sperzbrücke angeht, die englischen Küste in die Nordsee zu geleiten und umgekehrt aus den Häfen des „Atlantischen Dreiecks“ in die Weite des Weltmeeres. Oder: Nicht einmal, sondern hundertmal mit dem Schnellboot die Häfen des Gegners anzufragen, die mit ihren modernen Meßgeräten schon auf weite Entfernung die nach dem Gefährdungen erkennen vermögen. Die klein mag dann wohl, im Vergleich zu den Erfolgsberichten der U-Boote, am Ende eines Monats das Abschlußergebnis erscheinen. Aber wie groß ist trotzdem der Effekt: Die Behinderung der englischen Schiffsahrt wirkt sich in der ununterbrochenen Sammlung der langsam konvois aus, die zahlreiche Marineeinheiten des Gegners zu ihrem Schutz in Anspruch nehmen müssen.

**Stete Bereitschaft und Wachsamkeit**  
An der Kanalküste herrscht ununterbrochen Bewegung. Es wäre vollkommen falsch, sie mit einer Grabenzone im ruhigen Feldvergleich zu vergleichen. Das Niemandsland der See zur Verfügung steht, ist an der engsten Stelle, bei Calais und Boulogne, immer noch 35 Kilometer breit. Was hätte es für einen Nutzen jemals im Landkrieg gegeben! Die Artillerie beider Seiten hat dazu geführt, daß die Truppe dieser Landfront die „Kanalküste“ nennt. Dabei ist die Frontlinie, die im Ernstfall vorhanden sein wird, bisher nur einmal auf dem Namen, bei Dünkirchen, erprobt worden. Er ist dort haben die Briten unerschrocken zusammen gegeben. Inzwischen hat sie sich auf Grund der damals vor einem Vierteljahr, gesammelten Erfahrungen noch vervollständigt und auch technisch vervollkommen. Man braucht nur die Batterien zu sehen, deren Stellungen zu wahren Festungen gar nicht geringen Umfangs geworden sind. Oder die Artilleristen, die aus dem Spezialturm ihrer mechanisierten Waffengattung wieder herantreten dürfen und zu „Mehrfachfern“ wurden, die auch mit Maschinengewehr, Maschinengewehr, Granatwerfer, von der Panzerabwehr bis zum Panzerabwehr, was für eine feine Feinabstimmung herrscht bei den Kanonieren, die neben dem gewöhnlichen Geschützgeräten noch etwas Neues, Zufälliges betreiben dürfen, und wie erfindert sich sie beim Ausbau ihrer Stellungen gegen etwa drohende feindliche Landungsversuche gemessen! Sie wissen, daß sie herannahende feindliche Schiffe, gleich welcher Größe, auf weite oder auch geringe Entfernung von den wunderbaren Panzern ihrer sicheren Landstellungen aus überlegen beschließen können, und daß ihnen auch im Nahkampf auf dem Lande kein Gegner gewachsen sein wird.

**Verändertes Landschaftsbild**  
Jeder Investitionsversuch der Engländer würde auf längere Frist unzulässiger Entladevorrichtungen bedürfen. Es ergibt sich daraus, daß

die Abwehrmaßnahmen in den Häfen besonders sorgfältig und umfassend sind. Wer eine Stadt wie Ostende im Frieden gesehen hat, wird sie heute kaum wiedererkennen. Die fast unendliche Reihe der großen Hotels, die sich hinter dem weltbekannten Seebad mit Blick auf das Meer aufbaut, ist vermauert. Vom Strand her führt keine Straße mehr in die Stadt. Gräben und Drahtverhänge verhindern jede Annäherung, und an zahlreichen Stellen warnen die Aufschrift „Mines“ in drei Sprachen, aus araber Rücksicht auch auf englisch, den Spaziergänger. Hier wie in den zahllosen anderen Badeorten hängen zwar noch die Schilder mit dem Hinweis, daß „das Haus das ganze Jahr geöffnet“ sei. Aber die Bäder sind längst verschwunden. Und ältere Militäre sprechen voller Begeisterung von der Zeit des ersten Weltkrieges, in der sie als junge Soldaten weißer nach Ostende fuhren, um dort inmitten feindlicher Kanalküste zu haben, obgleich die hartumkämpfte Landfront von Neuport und Dixmude nur reichlich 15 Kilometer entfernt war.

Von heftigeren Begebenheiten ist hier ebensowenig übrig geblieben wie etwa in Scheveningen, wo jetzt die Zivilbevölkerung auslief, um die Verhinderung der militärischen Abwehrmaßnahmen zu ermöglichen. Und wie in Ostende das große höfliche Speisekafé, so fallen auch in den holländischen Seebädern zahlreiche Häuser, um das Schutzfeld freizumachen. Auch manche Baumgruppen können nicht verschont werden, so sehr es schmerzt, diese an sich waldarmen Landschaften abholzen zu müssen. Am vierten Kriegsjahr wird der Charakter der Kanalküste durch Geschützstellungen und durch die riesigen Kanonenbatterien der Schnell- und Vorkostenboote bestimmt, nicht mehr durch Strandbäder und Kurpavillons. Die Bevölkerung, die früher überall in wenigen Monaten von den Badeorten das Geld für den Lebensunterhalt im ganzen Jahr erwartete, ist jetzt froh, daß die deutsche Wehrmacht ihr Arbeit und Verdienstmög-

lichkeit gibt. Und der Bauer wie der Fischer weiß es am holländischen, flandrischen oder französischen Abschnitt in gleicher Weise zu schätzen, daß er bei seiner Arbeit an die britischen Angriffe durch den deutschen Soldaten beschützt wird. Die städtische Bevölkerung hat, an die Verlorren aus überreichen Kolonien gewöhnt, in den letzten Jahren auf mancherlei verdrängten mühen. Aber in diesem gesegneten Land, wo das Vieh noch im Dezember an kalten Weiden arast und der warme Westwind den Frost vertreibt, kann man auch mit weniger zufrieden sein. Man ist es, und diese Dinge hat bewiesen, wie feindselig die Gefühle der Landeseinwohner gegenüber dem Feinde sind, der mit seinen Bombenanschlägen zahlreiche Wohnviertel beschädigt und zerstört.

**Die Front eines permanenten Kampfes**  
Was der deutsche Soldat im itälienischen Einfall gegen den Feind von der anderen Küste leidet, das bemerken die zahlreichen Auszeichnungen der deutschen Kämpfer und die vielen Ringe an den Konzentrationen, mit denen die Batterien die von ihnen erzielten Erfolge feindlicher Flakabwehr registrieren. Auch die Schiffe, die hier und dort aus dem Wasser ragen, sind ein Abbild des unaufhörlichen Kampfes, der hier in der Luft wie auf dem Wasser geführt wird. Er hat noch nirgends die Konzentration erreicht wie vor 30 Monaten bei Dünkirchen, wo noch heute der Strand, der Häfen und vor allem die „Kampellasse“ der Schornsteine verpöndelnder britischer Dampfer von der Antarktis des Rinnens um diese Küste zeugen. Es mutet fast wie ein Treppchen an, daß die Briten, die damals von hier flohen, nachträglich den Einfall hatten, sie könnten die Wiedereroberung des aufgegebenen Küstenstreifens vorbereiten. Der deutsche Soldat aller Wehrmachtsteile, in dessen Hand die Verteidigung dieser Front liegt, weiß, daß jeder Investitionsversuch der Briten oder ihrer Bundesgenossen von jenseits des Ozeans fehlschlagen wird. Er sieht in dem afrikanischen Unternehmen ein Aus-



**Heimlich Bäderbahn — heute im Dienst der OT.**  
Die Bäderbahn an der Kanalküste, die früher die Gäste von dem außerhalb gelegenen Bahnhof in den Bädern brachte, steht heute in den Diensten der Organisation Todt. Berge von Kies und Splitt warten hier auf ihre Beförderung zu den Baustellen.

weichen vor der abwehrbereiten Küstenfront am Kanal, die den Kern des europäischen Kontinents deckt. Seiner großen Aufgabe bewußt, steht er Tag und Nacht auf seinem Posten, um dem Feind mit aller Härte entgegenzutreten, wo immer er sich zeigt in dem weiten Niemandsland zwischen den Küsten, in der Luft, aber auch, wenn der Tag kommen sollte, auf dem Lande. An kämpferischem Willen bleiben die Männer an der Kanalküste hinter den Soldaten aller anderen Fronten gewiss nicht zurück. Die Heimat dankt ihnen für ihren opfervollen Einsatz, der in der Geschichte dieses Krieges einen bedeutsamen Platz einnehmen wird.

## Schiffe, die in Pearl Harbour sanken

Die amerikanische Presse darf jetzt nach dem Eingekündnis Roosevelt über die Katastrophe von Pearl Harbour vom 7. Dezember 1941 auch die Namen der damals verloren gebliebenen U.S.A.-Kriegsschiffe veröffentlichen. Wenn man die Mittelungen des Kaiserlich-japanischen Hauptquartiers über den Einbruch der japanischen Geschwader Roosevelt verleiht, dann ergibt sich, daß die japanischen Berichte außerordentlich genau gemessen sind. Obwohl sich die Ereignisse in Pearl Harbour in der Frühe des 7. Dezember 1941 mit allemberaubendem Tempo abspielten, haben die japanischen Flieger und Unterseebootmänner außerordentlich genaue Aufzeichnungen über ihre arbeitsreichen Schuttlungen gemacht. Damals haben die Japaner mitteilt, daß in Pearl Harbour ein Schlachtschiff der „Marland“-Klasse, der „California“-Klasse, der „Pennsylvania“-Klasse und der „Missouri“-Klasse, sowie das als Flottenschiff dienende alle Schlachtschiff „Utah“ verlor und ferner je ein Schlachtschiff vom „Marland“-„Pennsylvania“-„California“- und „Nebraska“-Typ schwer beschädigt worden sind. Dies wird durch Roosevelt's Eingekündnis über den ersten Kriegstag, die offensichtlich von den weiteren schweren Verlusten im ersten Kriegstag ablenken sollen, bis in die Einzelheiten bestätigt. Es ergibt sich so, daß Roosevelt das Schlachtschiff vom „Nebraska“-Typ, das von den Japanern als schwer beschädigt gemeldet wurde, als verfallen bezeichnet. Verloren wurden in Pearl Harbour nach dem letzten Eingekündnis der U.S.A.-Marine die Schlachtschiffe „West-Virginia“ (31 800 T., 406-Zentimeter-Geschütze), „California“ und „Arizona“ (je 32 600 T., 406-Zentimeter-Geschütze), „Oklahoma“ und „Nebraska“ (je 29 000 T., 356-Zentimeter-Geschütze) und das Flottenschiff „Utah“ (19 800 T.). Die „Nebraska“ habe, so laut der U.S.A.-Bericht, seitlich von der Hafeneinfahrt auf Grund gesetzt werden können, so daß die Entschärfung nicht abgelehrt wurde. Dies ist das Schiff, das von den Japanern in großer Zurückhaltung nur als schwer beschädigt gemeldet worden ist. Weiter gibt Roosevelt den Untergang des Minenlegers „Catala“ (4200 T.) und der modernen Zerstörer „Sham“, „Donner“ und „Cassin“ (je 1500 T.) in Pearl Harbour an. Dazu kommt die nun ebenfalls eingekündigte Beschädigung der Schlachtschiffe „Marland“, „Tennessee“ und „Pennsylvania“, der Kreuzer „Sonolulu“, „Selena“ und „Malcob“ des neuen Flugzeugmutterstoffs „Curtis“ und des Vertikalstoffs „Betal“. Zusätzlich wurden im letzten Tage sämtliche acht Schlachtschiffe der U.S.A.-Pazifik-Flotte kampfunfähig gemacht. Derzeit formen sich die Japaner den Eroberungen in Südostasien sendenden die Seeherrschaft im Westpazifik vor ihnen auf. (Fortsetzung folgt)

# Am Brennpunkt der neuen Mittelmeerfront

Die Leistung der fliegenden Transporter / Von Kriegsbericht Hellmut Börner

P.K. Wam, fast heiß scheint die Sonne auf unseren Flugplatz herab, und blau ist der Himmel über uns. Es ist, als wären wir schon wieder im Frühjahr, hätten wir nicht schon eine Reihe tüdler und regnerischer Tage hinter uns, die das Flugfeld aufweichen und unseren Flugzeugen Start und Landung und unseren Besatzungen Strapazen und Sorgen bereiten. Die Mandarinen und Affelinen heranreifen, und heute könnte man fast den Hod ausziehen, während sich in der deutschen Heimat alle in dicke Wintermäntel hüllen. Während die Natur in händiger Wiederkehr das gleiche Gesicht zeigt wie immer um diese Jahreszeit, hat sich aber im äußeren Leben der schönen und besinnigen Insel vieles geändert.

Die Truppen der Achsenmächte landeten in Tunis, um zunächst die wichtigsten strategischen Punkte an der tunesischen Küste zu sichern. Ueber den Ausgangspunkt unserer Operationen herrschte kein Augenblick Unklarheit, es konnte nur Sizilien sein, der Weg aber jene natürliche Landbrücke zwischen Sizilien und Tunis, die in großen Vorzeiten einmal Europa mit Afrika verband und die man heute den Kanal von Sizilien nennt. Diesen Weg zogen vor Jahrtausenden und Jahrhunderten bereits die Eroberer von Tunis, aber sie brauchten dazu mit ihren Schiffen vielleicht zwei oder drei Tage, während heute mehrere vollbeladene Transportflugzeuge nur rund 1 Stunde benötigen, um von der Küste Siziliens das nordafrikanische Festland bei Cap Bon zu erreichen. Was bedeutet schon im heutigen Zeitalter der Technik eine Entfernung von nur 300 Kilometern? Sie bedeutet für unsere modernen Kampfflugzeuge eine knappe halbe Stunde Flugzeit. Das wissen auch unsere Gegner, und sie haben nichts ihre Schiffe in den entfernteren algerischen und marokkanischen Häfen aus. Und selbst dort in den entfernteren nordafrikanischen Häfen haben sie den hartnäckigen Widerstand der italienischen und deutschen Luftmacht gespürt.

Ein buntes und bewegtes Leben herrscht an allen Küstenplätzen Siziliens, die überall um das Weltmeer verstreut sind, wie auch die gesamte Küste der Insel in eine verstärkte Abwehrbereitschaft gesetzt ist, um jeden eventuellen Landungsversuch der Gegner schon im Keim zu zerlegen. Sizilien ist heute ein einziges, großes Heerlager.



**Auf einer Höhenstellung vor Tunis**  
Deutsche Grenadiere haben vor einer Batteriestellung auf den Höhen bei Tunis Posten besetzt. PK-Kriegsbericht Böschgens (Sch.)

Auf den meisten Flugplätzen aber beherrschen gegenwärtig die Transportmaschinen das Bild. Es ist zur Hauptphase immer noch die gute alte Ju 52, die sich in ähnlichen Situationen, sei es auf Kreta oder auf den Kampfplätzen im Osten schon hundertfältig bewährt hat. Erhebend ist das Bild, wenn die Transporter sich mit ihren weiten und breiten Schwingen wie ein Spielball vom Flugfeld abheben, noch erhebender aber, wenn sie, von Jagern begleitet, wie ein dichter Schwarm Jagdflug über das ruhige Mittelmeer den nordafrikanischen Häfen zufliegen, um dort — und dies manchmal im Brodwallenfeuer feindlicher Zerstörer oder im Splitterregen der feindlichen Artillerie, die durch niedrige Wolken begünstigt, die eigene Jagdpyre durchdringen, ihre kostbare Fracht abzuliefern. Was tut's, wenn dann und wann einmal ein eigenes Flugzeug draufgeht, die gemaltigen Ketten ihres Aufmarsches reißen nie ab. Unablässig verkehrt sie die bereits weit vorgeschobene eigene Sicherheitslinie, die schon mit dem Gegner im Kampf liegt und durch Abbruch zahlreicher Panzer einige bemerkenswerte Erfolge erzielt hat.

Ernst F. Löhdorff  
**GLORIA**  
Amerikanisches Sittenbild  
(Fortsetzung)  
Und dort ist Gloria. Oh Baby, das blaue Kostüm steht ihr ja, als wenn sie hineingefallen würde. Und ein Parfum, olala! — wie die Franzosen zu sagen pflegen. Das kostet sicher mehr als fünfzig Centis die Palle.  
„Da bin ich!“  
„Sie harri mich an, und erst nach einer halben stummen Minute erkennt sie mich wieder und bricht in herzlichen Gelächter aus. Natürlich wie Silberglöckchen läutet, die ihre Stimme. Und mir fröhlich wieder über den Rücken. Siehst du, sie ist wirklich süß, und ich schlage jeden so, der sie belächelt wird.“  
„Ach, Sie sehen himmlisch aus!“ Lacht sie unter Tränen.  
„Alles für Sie, alles für Sie, Miss Gloria. Nebenbei heiße ich Theodore. Einemal nach dem Zigaretten, aber meine Freunde nennen mich Teddy“, lacht sie, die Hand aufs Herz legend, und schaut sie mit einem richtigen — wie ich schätze — treuen Ausdruck an.  
Die beiden Mädchen verduften, vor Lachen quiekend.  
„Ach!“ seufzt sie da und legt sich auf den Emtridivan. „Ach, Te-Zeddy — das ist kein, daß Sie meinetwegen bei der Schau bleiben. Ich's auch wirklich wahr!“  
Es scheint mir, als ob ich dieses beruhigende Mädel schon seit tausend Jahren kenne. Alle Schicksalstrennen fällt von mir ab, und ich fühle mich so herzlich geboren und wie daheim.

„Der alte Wirtham hat mir erzählt, warum Sie bei diesem Fingerring aufpassen, Gloria. Na, mir ist's auch nicht propheet worden. Was meinen Sie, wollen wir Freunde werden?“ Ihre Augen leuchten weiß, und ebenso weiß klingt die ehrliche Antwort:  
„Gewiß, Te-Zeddy, ich habe Vertrauen zu Ihnen. Oh, ich bin so glücklich, daß ich endlich einmal jemanden haben werde, mit dem ich mich ausprechen kann. Die Männer sind so frech und aufdringlich, denen ich hier notgedrungen beagene.“  
Armes Ding! Mich würgt es heiß in der Kehle, und in den Augen wird mir's merkwürdig feucht. Doch dafür ist jetzt keine Zeit. Zeit ist nämlich Geld. Wirtham wartet ja auf mich.  
„Ich muß gleich wieder hinaus. Die Schlangen warten, wie mich hinst. Gloria, ach Gloria, oh Baby! Sie sind so schön und ich... hm, ich habe da ein Papierchen, auf dem indische Worte stehen, die ich auswendig lernen soll.“  
Sie nickt so lieb:  
„Ja, wir haben doch den ganzen Abend frei. Das Geschäft geht natürlich vor. Sie armer, lieber Junge, Wirtham wollte zwar anfangs immer, daß ich noch als Comptail aufzutreten sollte, aber ich weigerte mich bisher.“  
„Dem lege ich eine Klapperschlange ins Bett, wenn er wieder davon anfängt.“  
„Oh, eigentlich ist er ein guter alter Mann. Doch zeigen Sie mir den Zettel!“  
Sie liebt das Geschreibsel und lacht dann wieder so lustig und süß, daß ich am liebsten den Staub von ihren Schuhen abbläuen möchte, denn ich schätze, daß es für eine Unarmut noch zu früh sein dürfte. Ranquam buchstabierend lacht sie dabei:  
„Calcutta haurah delhi idschin gamales — Gott, ich herbe. Aber bitte, Te-Zeddy, fangen Sie an!“  
„Calcutta — verdammtes Kanderwellsch — delhi — ne indische Stadt, die mit Diamanten gepflastert sein soll — idschin... Gloria, fäh-

len Sie auch wirklich, daß ich das alles nur freiwegen tue, um Sie zu...“  
„Ach! Weiterlernen, Te-Zeddy! Sonst schilt Papa Wirtham.“  
Na ja, nach einer Weile kann ich's nichtdringlich und reich mich schmerzhaft los. Ich hab aber Gloria noch, mich vorläufig ja nicht in der Schlangengasse zu befinden, weil ich sonst ganz bestimmt aus der Rolle falle. Wirtham macht die ungeduldig auf mich.  
„Ginab mit Ihnen, Freund!“ ermuntert er, und dann steigt ich mittels eines kleinen Leitertchens vorläufig in die Grube.  
Zusatz, ich muß ein paar der Tiere mit der Fußspitze beiseite schieben, damit ich mich freudig hinfahren kann. So! Die famishe Weisheitsfloskel zur Rechten, die Flöte zur Linken, fahre ich endlich wie ein Göse da. Eine lange, grüne Schlange windet sich quer über mein Knie.  
„Weisheitsfloskel — ist unangenehm. Prädiktia sehen Sie aus. Und nun fangen Sie mal die Anafonda und drapieren damit Ihre Schultern!“ tönt es von oben.  
Das riesige Tier duldet, schlaf und ohne sich zu irren, meinen Griff, aber wie ich es herüberziehe, geraten einige andere in Aufruhr. Mergeliches Rischen und Gleiten. Eine Klapperschlange richtet die Schwanzspitze auf, wobei sie den übrigen Leib freisformig aufwinkelt, und raselt mit ihrem Nacken.  
„Die sag Ihnen nur Guten Tag“, meint Wirtham und geht ab.  
Und ich fahre allein, umgeben von Schlangen, die sich träge ringeln und unangenehm riechen. Die Anafonda hängt an meinem Oberleib, und drücken vor der Brüste dröhnt eine Trommel, und Wirthams Stentorstimme löst die Leute an.  
Und sie kommen. Kinder mit ihren Eltern und den Bonnen, Soldaten und Combons, Arbeiter und allerlei Volk. Auch die plantblonde Wella ist dabei; aber sie kennt mich nicht. Alle

starren sie auf mich hinab, machen Glossen oder murmeln gedämpft erschauernd.  
„Ja's warm in Indien?“ will eine freundliche Matrone wissen.  
„Calcuttahaurahdelhi idschin gamales!“  
„Der arme ist so fern der Heimat und kann noch kein Englisch. Sprichlich! Darfina, wirf ihm diesen Quarzstein dar!“ sagt eine gefühlvolle Mutter zu ihrem Mädchen.  
Nacktlich fällt die Münze einer Klapperschlange auf den Kopf, und gleich kragt das Vieh zu rassel an und glöht aus rötlichen Augen.  
Ein Soldat verlangt überhastet von mir einen Schutz aus der Fläcke. Ich wollte, ich dürfte seinen Wunsch erfüllen. Wie würde er lachen! „Calcuttahaurahdelhi!“ ist genügend für ihn.  
„Die Flöte, die Flöte!“ rufen einige und machen dann sehr deutliche Pantomimen.  
„Im Dienst am Publikum. Schätze also, daß ich mal hinein treten muß. Das Ding gibt nur zwei langgezogene verschiedene, aber sehr exotische Töne von sich! Piti-p-pee-pee-pee, piti-p-pee-pee“, und die verdammten Schlangen werden munter, reden die Köpfe, züngeln unternehmend, und etliche fangen an herumzurollen. Genuß!  
Die Zuschauer unterhalten sich köstlich. Als der erste Schwarm gegangen ist, fühle ich mich schon etwas eingebüßt und beginne, an heute abend und an Gloria zu denken.  
Ein Schullehrer und seine Klasse sind die nächsten. Der Araber erklärt des langen und breiten die verschiedenen Reptile. Rabber fragt er mich etwas und erhalt prompt eine indische Antwort.  
Der Eingeborene stammt aus Bengalen, das höre ich an der dialektischen Klangfärbung. Ein sehr gefährlicher Beruf, den er da ausübt, liebe Kinder!“ sagt der wichtige Frottel, und am liebsten möchte ich ihm meine Flöte und Fläcke dazu an den Knirsch schmeißen.

Er geht und andere kommen. Zeitweilig naht Wirtham auf einen Sprung, schmunzelt und verschwindet wieder. Und ich fahre und warte, umgeben von bunten Schlangen. Warte auf den Abend.  
„Oh, Mamma, und ob ich sie liebe, Gloria...“  
Ein Licht der westlichen Gekirne Elektrische Glühlampen und bunte Neonlichter, bläulichweiße, gelbe Scheinwerfer, Plasmastimmeln, dazu das obenbedeckende Getöse der Drehtischen, dumpfes Poltern gebremster Schaufeln, Lachen und Schreien, heitere Ausrufstimmen! Helle, in Lichtfluten atembende, von den Fäßen der Menge aufgeschwemmte Staubwolken, durch die das lang langsam drehende Riesenrad, ihmehmalig blaß oder, wenn es in den Nichtkreis kommt, lebendiger aufliebt. Alles dies zusammen ist für mich wie ein harter berauschender Trunk. Der Lauer des Zalmglanzes auf dem Tagelangeplatz!  
Die Buden werden fast alle um zehn Uhr geschlossen, und nun fängt erst der übliche Nummern richtig an. In der Bildmehrer zwischen sich die Menschen an schwebenden Ankleid zusammen. Wirtham und seine Gefährten hüpfen wie befehlen umher und flüstern das Tagesgeld ein. In Kaffeestoffen getarnter Whisky fliehet in verhaubte, durstige Gurkeln, und das ganze Hochhaus wackelt von dem Getöse. Ein betrunkenen Combon, der hoch zu Pferd verurteilt, auf den Tanaboden zu prägen, wurde aus dem Sattel gerissen, verprügelt, dann wieder hinaufgesetzt und in die Büste gelangt. Ein erwischter Taschendieb bekommt mit Polizeihandeln solche Heide, daß er demütig und geschleht werden muß. Alles ist außer Rand und Band. Prädiktia! Es stehen nur Wäffeln und Pulverfische, dann wäre eine Unabhängigkeitfeier fertig, wie mir sie jeden 4. Juli mit Getöse, etlichen lumpigen Menschenverlusten und deraufenden allfährlich abgatten. (Fortsetzung folgt)



Kreisstadt Bühl

Mitgliederversammlung der NSDAP. Bühl. Die Ortsgruppe Bühl der NSDAP führt morgen Freitagabend um 19.30 Uhr in der Stadthalle eine Mitgliederversammlung durch.

DNZ ehrt Arbeitsjubililar

Bühl. Der Kreisobmann der DNZ, Pa. Sahmann, ehrte den Arbeitskameraden Bernhard Wigand, der seit 25 Jahren bei der Deutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft AG, Nebenbahn Ageren-Dittenhöfen, tätig ist.

Denk an unsere Vögel!

Bühl. Noch sitzen und pfeifen die Vögel auf den Bäumen im Garten, es lebt ihnen jetzt noch verhältnismäßig gut, bis der Schnee und die Kälte ihr Dasein erschweren; trotzdem werden sie für frohliches Weisen nicht lassen.

Umjahn in Weitenung

B. Weitenung. (Sammlung.) Die am vergangenen Sonntag durchgeführte Sammlung zehnte, daß auch in unserer Gemeinde der Dofereinst zu finden ist, und so konnte wiederum ein schöner Betrag dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt werden.

Wann wird verbunkelt?

Für die Zeit vom 6. bis 12. Dezember 1942 gelten folgende Verbunkelungszeiten: Beginn: 17.30 Uhr Ende: 7.00 Uhr.

Bürgerversammlung in Greffern

B. Greffern. Dieser Tage fand eine außerordentliche Bürgerversammlung statt, die recht guten Verlauf aufwies. Nach Begrüßung des Bürgermeisters Pa. Kiefer fand eine Reihe aktueller Tagesfragen und gemeindlicher Angelegenheiten ihre Erledigung.

Rinderlegen — das bedeutet die Ewigkeit eines Volkes.

Als Mitglied der NSB, sitzt du dem Stillschmerz Mutter und Kind die Mahlschiff, seine Aufgaben zu erfüllen. Darum werde Mitglied der NSB.

HJ. des Kreises Bühl hilft dem Weihnachtsmann

Die deutsche Jugend im Kriegseinsatz — Spielzeugausstellungen am 19. und 20. Dez.

Bühl. Die vierte Kriegswihnacht steht vor der Tür. Wir können nicht erst in den letzten Tagen kurz vor dem deutschen aller Seite in ein Spielzeuggeschäft gehen und das aussuchen, was wir unseren Kindern und kleinen Freunden schenken wollen.

Aus Achern berichtet

Achern. (Eindrucksvolles Sammelergebnis.) Die Politischen Leiter konnten bei der Durchführung der 4. Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk wiederum gut abschneiden. Nach dem erzielten vorzüglichen Ergebnis ist festzustellen, daß die Einwohnerzahl Acherns auch weiterhin befreit ist, sich würdig der Taten unserer Soldaten an der Front zu zeigen.

Hinter dem Ladentisch

Die Soldaten der Offront kommen aus einem Lande ohne Handel und Handwerk. Den kulturellen und wirtschaftlichen Verfall, der mit der Vernichtung dieser beiden Wirtschaftszweige einhergeht, hat ihnen der trostlose Anblick der größten sowjetischen Industriestädte ebenso wie der kleinsten Landorte gezeigt.

Der Leistungslohn im Baugewerbe

Die Einführung des Leistungslohns im Baugewerbe zählt zu den weittragendsten und wichtigsten sozialpolitischen Erfindungen der letzten Jahre.

Aus dem Kreis Bühl

der Firma Sorbrest ansehe. Den Bäckern und deren Verlei für die mühevollen Arbeit recht herzlich gedankt. — Ebenso war die NS-Frauenhilfe in den letzten Tagen an der Auslieferung der Lebensmittel für die Bewunderten reichende Unterstützung herangezogen.

Ein Soldat erlebt die Heimat

Ein Soldat erlebt die Heimat. Von Leutnant Edgar Biffinger. Worte eines Badermeisters im vorigen Kriege, der erklärte: „Das werden Sie auch nicht wieder erleben, daß die Bräuten ins Haus gebracht werden“ und der später doch wieder jeden Auftrag froh war.

Erk kommen die Soldaten

Erk kommen die Soldaten. Steuerung des Weihnachtserbes durch Aufnahmestarten. Durch Bilanzierung in sämtlichen deutschen Tageszeitungen weist die Deutsche Reichsbahn darauf hin, daß zum diesjährigen Weihnachtserbe der Wehrmachturlauber der Vorrang vor allen zivilen Reisen hat.

Umjahn in Bühlertal

F. Bühlertal. (Lebensmittellisten.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten erfolgt heute Donnerstag in der Zeit von 1.00 bis 5.00 Uhr für die Buchstaben A—K und morgen Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr für die Buchstaben L—Z auf dem Rathaus (Bürgerhalle).

Rheinwasserstände vom 9. Dezember

Rheinwasserstände vom 9. Dezember. Rheinfelden 195 (-10), Brest 150 (-8), Rehl 282 (-10), Straßburg 222 (-10), Karlsruhe-Maxau 389 (-84), Mannheim 287 (-11), Gauß 216 (+27).

Was bringt der Rundfunk?

Was bringt der Rundfunk? 13.25—13.55: Deutsch-katholisches Ausnahmehörspiel. 16.00—17.00: Operettenmusik. 17.15—18.30: Ländliche Musik der Gegenwart.

Umjahn am Oberrhein

Umjahn am Oberrhein. (Großer Schreißmaschinendieseltaxi.) Die Kriminalpolizei teilt mit: In der Nacht zum 7. Dezember wurden aus dem Laden eines Schreißmaschinengeschäftes fünf Schreißmaschinen, und zwar Olympia Plana Nr. 4449 ohne Koffer, Olympia Plana 53888 ohne Koffer, Olympia Elite Nr. 305273 ohne Koffer, Olympia Simplex Nr. 307110 mit Koffer und Corona mit Koffer und engl. Tastatur, Koffer aus dem Laden entwendet.

Erk kommen die Soldaten

Erk kommen die Soldaten. Steuerung des Weihnachtserbes durch Aufnahmestarten. Durch Bilanzierung in sämtlichen deutschen Tageszeitungen weist die Deutsche Reichsbahn darauf hin, daß zum diesjährigen Weihnachtserbe der Wehrmachturlauber der Vorrang vor allen zivilen Reisen hat.

Umjahn in Bühlertal

F. Bühlertal. (Lebensmittellisten.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten erfolgt heute Donnerstag in der Zeit von 1.00 bis 5.00 Uhr für die Buchstaben A—K und morgen Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr für die Buchstaben L—Z auf dem Rathaus (Bürgerhalle).

Rheinwasserstände vom 9. Dezember

Rheinwasserstände vom 9. Dezember. Rheinfelden 195 (-10), Brest 150 (-8), Rehl 282 (-10), Straßburg 222 (-10), Karlsruhe-Maxau 389 (-84), Mannheim 287 (-11), Gauß 216 (+27).

Was bringt der Rundfunk?

Was bringt der Rundfunk? 13.25—13.55: Deutsch-katholisches Ausnahmehörspiel. 16.00—17.00: Operettenmusik. 17.15—18.30: Ländliche Musik der Gegenwart.

Erk kommen die Soldaten

Erk kommen die Soldaten. Steuerung des Weihnachtserbes durch Aufnahmestarten. Durch Bilanzierung in sämtlichen deutschen Tageszeitungen weist die Deutsche Reichsbahn darauf hin, daß zum diesjährigen Weihnachtserbe der Wehrmachturlauber der Vorrang vor allen zivilen Reisen hat.

Umjahn in Bühlertal

F. Bühlertal. (Lebensmittellisten.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten erfolgt heute Donnerstag in der Zeit von 1.00 bis 5.00 Uhr für die Buchstaben A—K und morgen Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr für die Buchstaben L—Z auf dem Rathaus (Bürgerhalle).

Rheinwasserstände vom 9. Dezember

Rheinwasserstände vom 9. Dezember. Rheinfelden 195 (-10), Brest 150 (-8), Rehl 282 (-10), Straßburg 222 (-10), Karlsruhe-Maxau 389 (-84), Mannheim 287 (-11), Gauß 216 (+27).

Was bringt der Rundfunk?

Was bringt der Rundfunk? 13.25—13.55: Deutsch-katholisches Ausnahmehörspiel. 16.00—17.00: Operettenmusik. 17.15—18.30: Ländliche Musik der Gegenwart.







